



*Familien unterwegs:  
Mit dem Elterntaxi  
durch den Park, statt  
mit dem „Mama-Taxi“  
über Hauptstraßen.*

FAHRRADMOBILITÄT FÜR FAMILIEN

# Elterntaxi bringt Familien in Schwung

Mama-Taxi heißt der Zweitwagen heutzutage gerne, mit dem – in der Regel – Mütter ihre Kinder zu Schule, Sport und Musikunterricht kutschieren. Dass es auch anders geht, zeigt Zwei plus zwei als Spezialist für Familienmobilität mit seinem Tandem-Projekt Elterntaxi.

Im Kindergartenalter ist alles noch einfach. Die Wege sind meistens kurz und die Kinder klein. Ist es zu Fuß zu weit, kommen Fahrrad und Kinderanhänger zum Einsatz. Doch werden mit der Einschulung die Wege länger und die Kinder zu groß für die Mitnahme im Kinderanhänger, was dann? Mit dem Fahrrad zur Schule? Davor schrecken viele Eltern zurück.

Etwa 30 Prozent der Kinder haben heute bei ihrer Einschulung motorische Defizite und können kaum ihr Gleichgewicht halten. Können sie Rad fahren, sind sie oft sehr unsicher. Doch auch wenn Kids mit Laufrad, Roller und Spielfahrrad ohne Stützräder aufgewachsen und motorisch fit sind, können sie bis zum Alter von acht Jahren auf dem Fahrrad im Verkehr überfordert sein. Treten, Lenken, Bremsen und gleichzeitig auf den Verkehr achten, ist zu viel auf einmal. Das Blickfeld des Kindes ist noch enger und die gleichzeitige Wahrnehmung verschiedener Dinge weniger ausgebildet als bei Erwachsenen. Deshalb müssen sie bis zum achten Lebensjahr auf dem Bürgersteig Rad fahren und dürfen es bis zu ihrem zehnten Geburtstag.

Das macht das gemeinsame Radfahren von Eltern und Kindern schwer: Entweder müssen die Eltern ihren radelnden Kindern zu Fuß hinterher hecheln oder sie fahren auf der Straße, müssen dabei über

parkende Autos hinweg das Kind im Auge behalten und gleichzeitig selbst noch auf den Verkehr achten – das ist Stress. So wundert es nicht, dass heute nur noch 17 Prozent der Erstklässler den Schulweg alleine zurücklegen. In den 70er Jahren waren es, so der Verkehrsclub Deutschland, noch 91 Prozent. Die Folge: Vor den Grundschulen stauen sich morgens und mittags Autos, wodurch der Schulweg noch gefährlicher wird. Ganz zu schweigen von der Abgas geschwängerten Luft direkt vor dem Schultor und der mangelnden Bewegung der Schulkinder.

## Mama-Taxi einmal anders

Genau hier setzt die Initiative Elterntaxi an. Statt „schnell ins Auto und anschnallen“ heißt es nun morgens „rauf aufs Rad“. Eltern und Kinder probieren unter dem Motto „Mit dem Tandem zur Schule“ aus, wie das Fahrrad als sicheres Verkehrsmittel für Familien im Alltag funktioniert. Die Initiative kommt von ADFC-Förderkreismitglied Zwei plus zwei. Die Firma hat sich auf Kinderanhänger und Fahrradmobilität rund um die Familie spezialisiert.

Die Idee: Zwei plus zwei stellt zehn Familien einer Grundschule zehn Leih tandems zur Verfügung, mit denen sie zwei Wochen lang



Auf dem Parcours wird die neue Familienmobilität geübt.



Andreas Gehlen, Siegfried Cremers und Angela Spizig (v. li.) beim Auftakt des Projekts Elterntaxi an der Kölner Michaeli-Schule.

im Alltag und in der Freizeit familiäre Mobilität neu entdecken können. „Beim Elterntaxi steht der Spaß an der täglichen gemeinsamen Bewegung im Mittelpunkt, sei es vormittags auf dem Schulweg oder am Wochenende bei einem Ausflug zum Schwimmbad“, erklärt Andreas Gehlen, der Geschäftsführer von Zwei plus zwei, selbst Vater von zwei Kindern. Jedes Tandem ist mit Korb und Packtaschen bestens für den Familienalltag ausgerüstet. Da viele Familien noch keine Tandem-Erfahrung haben, weist Zwei plus zwei die Teilnehmenden vor der ersten Fahrt ausführlich ein.

Unterstützt wird das Projekt von Schlosshersteller Abus, vom ADFC, dem Verkehrsclub Deutschland (VCD, Ortsgruppe Köln) und dem Verbund selbstverwalteter Fahrradbetriebe (VSF). Auch die Kommunen begrüßen die Initiative: „Elterntaxi ist gut für die Verkehrstüchtigkeit unserer Kinder, gut für die Kommunen und gut für die Umwelt“, sagt die Kölner Bürgermeisterin Angela Spizig zur Initiative, für die sie die Schirmherrschaft übernommen hat.

Das Projekt Elterntaxi startete an der Kölner Michaeli-Grundschule. „Der Autoverkehr rund um die Schulen nimmt stetig zu. Immer mehr Eltern, Lehrer und Anwohner fordern umweltfreundliche Alternativen“, stellt Schulleiter Siegfried Cremers fest und freut sich über den Einsatz der Elterntaxis an seiner Schule. Die Initiative ist langfristig angelegt – und beschränkt sich nicht auf Köln: „Wir wollen die Elterntaxis bundesweit Grundschulen zur Verfügung stellen“, sagt Andreas Gehlen. Zum Beispiel bei Projekten wie der europäischen autofreien Mobilitätswoche im September – da waren die Elterntaxis in Hamburg auf Initiative des Senats unterwegs. Später hatten Eltern im Raum Ingolstadt Gelegenheit, die „Familientransporter“ zu testen. Für 2007 sind schon sechs Termine vergeben, weitere zwölf Anfragen stehen an. Über die Internetseite des Projekts [www.elterntaxi.com](http://www.elterntaxi.com) können sich Grundschulen bewerben.

Elterntaxis entlasten nicht nur den Verkehr und die Umwelt, sie sorgen für einen sicheren Schulweg und für mehr Bewegung bei den Kindern. Sie stärken auch die Gemeinschaft, partnerschaftliches Verhalten und den Teamgeist in der Familie. Und sie sind prima für die Verkehrserziehung und nachhaltige Mobilität: Als Co-Piloten lernen die Kinder spielerisch richtiges und sicheres Verhalten im Verkehr – tagtägliches Training für die Zeit, in der sie später alleine mit dem Rad zur Schule fahren. Und: Wer von klein auf das Fahrrad als selbstverständliches, praktisches und Spaß machendes Verkehrsmittel erfahren hat, wird es auch als Erwachsener ernst nehmen und weiter nutzen.

### Begeisterung bei Eltern und Kindern

Dass das Projekt den Kindern Spaß macht, überrascht kaum: Kinder haben immer Spaß an Bewegung und am gemeinsamen Erleben mit den Eltern. Selbst wenn die Kids mal keine Lust zum Radeln haben, das Elterntaxi zieht immer, weiß Gerd Althaus aus Köln, Vater von drei Kindern: „Die Testwochen waren ein Motivationsschub für die Kinder.“ Und für die Eltern: Auch sie haben mehr Bewegung, Einkäufe lassen sich unterwegs erledigen ohne nervige Parkplatzsuche. Neben dem erweiterten Aktionsradius per Rad, steigt die Transportkapazität. Ein Kind als Co-Pilot hinten drauf, ein weiteres im Kindersitz auf dem Gepäckträger oder gar zwei im Kinderanhänger.

An den größeren Wendekreis haben sich die teilnehmenden Eltern schnell gewöhnt. Das Beherrschen des Tandems empfinden alle nach kurzer Eingewöhnungszeit als problemlos. Auch das Unterstellen zu Hause ließ sich meist gut regeln. Die vielen positiven Erfahrungen sorgen hoffentlich für einen Rückgang der Mama-Taxis vor den Grundschulen. Schließlich lohnt sich die Investition, denn das Elterntaxi können Mama und Papa auch dann noch nutzen, wenn die Sprösslinge ihnen auf eigenen Rädern schon längst davon fahren. ■

Peter Barzel

